

# Menschen in Beruf, Handel und Handwerk (73)

## Freizeitmusiker (1. Teil)

Hubert Jates

Ab den 1960er Jahren entstanden viele Tanzkapellen in unserer Gegend; die vielen Ballveranstaltungen waren ein Zeichen dafür, dass es den Leuten besser ging und die harten Nachkriegsjahre überwunden waren. Die damalige Musik- und Schlagerbranche erfand sich neu. Man sehnte sich nach Amüusement; in fast allen Dörfern, zumindest den größeren, gab es Tanzsäle. Ballveranstaltungen fanden immer an Karneval, zur Kirmes und zur Nachkirmes statt; der Karneval und die Kirmes wurden jeweils ab dem Sonntagabend an drei Tagen gefeiert. Später nahm das „Disco-Fieber“ an Fahrt auf. Über das Dorf hinausgehende Anziehungspunkte waren u.a. die Säle Küches (Amel), Lambertz (Schoppen), Unitas und Windhof (Grüfflingen). Angesagt waren auch der „Tivoli“ auf Metz und die Discotheken „Calypso“ in Lanzerath und „Falkenhorst“ in Rocherath. Nach und nach dehnten sich die Tanzveranstaltungen auf die Samstag- und Freitagabende aus.

Die Musikrichtungen variierten Anfang der 1950er Jahre kaum. In unserer Gegend wurden fast nur deutsche Schlager gehört; das Radio (bei uns zuhause erst ab 1954-55) sorgte für deren Verbreitung. Einen Fernseher gab es zu der Zeit vielleicht nur zweibis dreimal im Dorf. Ab den 1960er Jahren wurden die Hausdächer dann mehr und mehr mit TV-Antennen bestückt. Musikshows wurden Teil des Fernsehprogramms; die legendäre ZDF-Hitparade mit Dieter Thomas Heck (1937-2018), die seit 1969 ausgestrahlt wurde, entwickelte sich zur Kultsendung am Samstagabend. Aber auch Radiomoderatoren, wie Camillo Felgen (1920-2005) oder Jochen Pützenbacher (1939-2019) bei RTL trugen zur Beliebtheit von Schlager- und Rockmusik bei.

Diese Musikrichtungen stachelten hiesige Talente an, es den großen

Stars nachzumachen. Musik- und Gesangsvereine bündelten ihre Kräfte und schlossen sich 1959 zum großen Verband *Födekam* zusammen. Musikschulen boten Interessierten hierzulande musikalische Früherziehung und fortgeschrittenere Ausbildungen an, Einstufungswettbewerbe taten ein Übriges. Ein regelrechter Boom an musikalischen Betätigungsfeldern brach aus und setzt sich kontinuierlich bis in die heutige Zeit fort - getragen vom Fachwissen der Musikpädagogen und von begeisterten Jugendlichen.

Diese Entwicklung fand natürlich auch ihren Niederschlag bei der zunehmenden Freizeit der Menschen. Zahlreiche Tanzkapellen und -bands entstanden, aber auch viele Solisten frönten dem schönen Hobby, und sorgten für Unterhaltung und gute Stimmung bei Festen und Bällen aller Art. Aus der Fülle der Solisten und Gruppen stelle ich hier nur einige wenige vor.

### Alfred Halmes

Alfred Halmes wurde am 3. November 1925 als ältester Sohn von 14 Kindern in Elsenborn geboren. Trotz des Bittens und Flehens seiner Lehrer und des Pastors, ihn zum Weiterstudium zu schicken, entschieden seine Eltern, er solle mit 14 Jahren ins Berufsleben einsteigen. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er als Arbeiter bei verschiedenen Unternehmen tätig und kam 1954 zur belgischen Armee, wo er bis zu seiner Pensionierung arbeitete.

Ende der 1940er Jahre kaufte Alfred sich ein Saxophon. Als Autodidakt hat er sich das Notenlesen und -schreiben selbst beigebracht. Bei zahlreichen Festen trat er als Zauberer und Entertainer auf. Die ersten Schritte in Sachen Musik machte er u.a. mit Franz Schäfer, Peter Rauw, Norbert Schäfer und Albert Henkes<sup>1</sup>.

Die Kapelle „*Violetta*“ stand am Anfang seiner Karriere als Tanzmusiker. Später folgte das Ensemble „*Starlight*“; Ende der 1960er Jahre gründete er die Tanzkapelle „*Module 7*“. Alfred spielte 3 Instrumente: Posaune, Saxophon und Klarinette. Zu Beginn begleitete ihn immer seine Frau Gertrud Steiner (\*1935); später kümmerte sie sich um die drei Kinder Günter, Ingrid und Karin.

Alfred spielte in vielen ostbelgischen und benachbarten deutschen Ortschaften. Bis in die 1970er Jahre war er jedes Wochenende unterwegs. Nebenbei gründete er die Vermittlungsagentur Mutabor und brachte bekannte Kapellen wie „*Mandy's*“, „*Brazil Quintett*“ usw. zu Auftritten nach Ostbelgien.

Im März 2016 starb Alfred im hohen Alter von 90 Jahren. Im Januar 2017 verstarb auch seine Gattin. Heute noch erinnern sich viele Eifeler an den begnadeten Musiker und bemerkenswerten Menschen.

### Charles Dosquet

Der aus dem „Treeschland“ stammende Charles Dosquet (\*1961) trat zu Beginn der 1970er Jahre als kleiner Knirps mit Albert Henkes (1934-2020) auf: Albert an der Orgel und er an der Trompete. Albert Henkes motivierte ihn, die St.Vithener Musikschule zu besuchen. Als 14-15-Jähriger spielte er regelmäßig mit Albert auf Hochzeiten, Jubiläen, Karneval usw. und wechselte je nach Musiktitel von der Trompete zum Schlagzeug und umgekehrt. Die beiden waren ein gutes Team, Charles lernte vieles dazu und sammelte Erfahrung.

Mit 16 wurde Charles gefragt, ob er als Trompeter bei der „*Uncle Mike's*

<sup>1</sup> Jates, H.: Der Freizeitmusiker Albert Henkes, in: ZVS 2019-12, S. 265.



Charles Dosquet und sein Mentor Albert Henkes (1971). (Foto: Sammlung Charles Dosquet)

Big-Band“ einsteigen würde. Das war für ihn eine tolle Sache. Sein Vater fuhr ihn immer zu den Proben und Auftritten; er stand ihm stets zur Seite, auch nachts als Taxifahrer. In dieser Big Band spielten viele Musiker, die in verschiedenen Musikvereinen aktiv waren, so auch Roger Schmitz, Georg Feltes, Herbert Boemer, Harald Ohles oder Arthur Spoden, um nur einige zu nennen.

Eines Tages bat ihn Eddy Gomme (1954-2020), in seiner Band „*Travellers*“ das Schlagzeug zu spielen. In den Jahren 1976-79 hatten sie rund 250 Auftritte. Hinzu kamen noch Auftritte in verschiedenen Besetzungen als Duo oder Trio bei Familienfesten, auch in Luxemburg und Deutschland.

1979 begann Charles sein Studium an der Musikhochschule in Namur. Dadurch waren Auftritte bei Ballveranstaltungen nicht mehr möglich. Trotzdem konnte er Albert Henkes noch ab und zu unterstützen. In dieser Zeit fand auch ein Wandel in der Tanzkapellenbranche statt.

Es bestanden zwar weiterhin einige Jugendbands bzw. Ballgruppen, aber die meisten Kapellen lösten sich aus persönlichen Gründen (Familie, Zeitmangel, Übermüdung usw.) auf. Andererseits spielten die DJs eine immer größere Rolle, natürlich auch aus Rentabilitätsgründen der Veranstalter. Die Tanzkapellen gerieten zusehends ins Abseits, seit die jüngere Generation die verschiedenen Titel lieber im Original „von der Platte“ hören wollte. Diese Musik wurde mit immer

moderneren Produktionsmitteln im Studio aufgezeichnet und war für eine kleine Ballkapelle im klassischen Sinne kaum noch nachzuspielen.

Charles ist bereits seit vielen Jahren als Musikredakteur beim BRF in Eupen tätig.

### Klaus Theissen und die *Napoli-Band*

Die Musikerkarriere von Klaus Theissen (\*1943) hat eigentlich 1958 im Spielmannszug Bütgenbach begonnen. Dort hat er unter der Leitung von Jakob Fuhrmann das Trommeln erlernt. Die Eltern kauften ihm ein Schlagzeug und mit 14 Jahren folgte in Champagne der erste Auftritt mit Johann Schommer (*Mölle*, 1942-2023) aus Weywertz. Johann war ein hoch talentierter Musiker, der mit Schlagzeug und Akkordeon in seinem VW-Käfer (Bj. 1954) zu den Auftritten fuhr. Die Abendgage betrug zu der Zeit 125 BF - zum Vergleich: Ein Bier kostete damals 5 BF.

Als Getränk erhielt Klaus immer eine gelbe Spa-Limonade und Johann eine kleine Spa-Wasserflasche (25 cl) mit klarer Füllung. Gegen 23 Uhr bemerkte man bei Johann, dass er etwas wirr redete und stotterte. Eine Stunde später hatte er große Mühe, noch gerade auf dem Stuhl zu sitzen. Klaus verstand beim ersten Mal die Welt nicht mehr. Um 2 Uhr wurde mit Mühe und Not der letzte Tanz gespielt. Klaus verpackte die Instrumente in den Käfer, doch Johann konnte das Auto nicht mehr steuern - verständlich, denn seine „Wasser-

flasche“ enthielt Schnaps und Spa-Wasser. Klaus war von Haus aus ein guter Autofahrer. Somit fuhr er (mit 14 Jahren) Johann und seinen Käfer stolz nach Hause.

Mit 15-16 Jahren wurde Klaus Ersatzschlagzeuger bei Herbert Feyen und seiner Band „*Novita*“. In Weywertz spielte er als Schlagzeuger in der Kapelle „*Edelweiß*“, unter Leitung von Willy Willems, mit dessen Schwester Therese (Akkordeon), Ludwig Willems (Klavier), Werner Hermann (Trompete und Gesang) und Johann Jost aus Honsfeld (Saxophon). Größere Veranstaltungen standen an.

Ab und zu wurde er auch von Akkordeon-Solisten zu Familienfeiern, Hochzeiten, Vereinsfeiern usw. gebucht, so u.a. von Wilfried Hennes (Büllingen), Horst Bongartz (Heppembach) und Alfred Pfeiffer (*Lademanns/Schirlberechs* Alfred), mein Schulkamerad aus Mirfeld (heute Hinderhausen).

Später konnte Klaus als Schlagzeuger im Tanzorchester *Franz Südner* mitspielen. Franz war ein Profi-Musiker. Am Wirtzfelder Kirmesdienstag 1966 bei Horst Drosson traf Klaus nach dem letztem Tanz José Schmitz aus St.Vith zu einem Bierchen an der Theke. Beide kamen ins Gespräch über Musik und beschlossen spontan, eine Band zu gründen. Wie der Zufall es wollte, gesellte sich auch noch Helmut Schmidt hinzu - und die Sache war gebongt: der Beginn der „*Napoli-Band*“. Folgende Musiker starteten das Projekt: José Schmitz (Keyboard und Gesang), sein Bruder Roger Schmitz (Zugposaune, Saxophon und Gesang), René Hengels aus Hünningen/St.Vith (Gitarre und Gesang), Helmut Schmidt aus Nidrum (Trompete), Hermann Josef Danne-mark aus Weywertz (Saxophon) und Klaus Theissen (Schlagzeug).

Hermann Josef Danne-mark verließ die Band kurz darauf, um erfolgreich eine Berufsmusikerkarriere einzuschlagen. Nun gesellte sich Herbert Boemer aus Weywertz (Saxophon und Trompete) hinzu. Durch José Schmitz, ein junger, sehr talentierter Musiker und Sänger, erlangte die Band in kurzer Zeit einen hohen Belieb- und Bekanntheitsgrad. José hatte die Begabung, die Lieder des belgischen Sängers Adamo stimmlich



Die Napoli-Band nach der Gründung (1966): 1: Heinz Hengels (Hünningen/St.Vith), 2: José Schmitz (St.Vith), 3: Klaus Theissen (Bütgenbach), 4: Roger Schmitz (St.Vith), 5: Helmut Schmidt (Nidrum). (Foto: Heinz Doeppen, Sammlung Klaus Theissen)

zu imitieren. Ende 1966 verließ René Hengels aus beruflichen Gründen die Gruppe; an seine Stelle trat Walter Eicher aus Rodt, der damals an der Aachener Musikhochschule Gregorius-Haus studierte.

Im Oktober 1967 erlitt die Band einen schlimmen Schicksalsschlag. José Schmitz und Klaus musizierten am Kirmesdienstag im *Café des Sports* in Bütgenbach. José besaß zu der Zeit noch kein Auto, er übernachtete oft nach den Veranstaltungen bei Klaus zu Hause. Am besagten Dienstagabend beschloss er jedoch, mit seinem St.Vither Freund Raymond Schütz nach Hause zu fahren, weil er noch seinem Opa *Schmitze Nikla*, in der Kneipe gegenüber der St.Vither Post helfen wollte, denn am folgenden Tag erwartete die Kneipe viel Besuch durch die Berufsschüler. Auf dem Heimweg verunglückten die beiden in der berühmten „Walleroder Kurve“ und verloren dabei auf tragische Weise ihr Leben. Die Band trug schwer am Verlust von José und hatte große Schwierigkeiten, die bereits unterschriebenen Verträge zu erfüllen.

Letztendlich stieg die Musiklehrerin Yolande Duyckarts aus St.Vith ein. Der Erfolg der Band steigerte sich. Es kam zu Auftritten mit dem bekanntesten Kinderstar Heintje. Es gab mehrere Engagements mit „*Ninette Sainvie*“ (Tochter von Yolande Duyckarts), die eine Single-Schallplatte unter dem Ti-

tel „*A Barcelona*“ veröffentlichte. Man tingelte und musizierte durch den Norden Luxemburgs, die deutsche Eifel und natürlich die Ostkantone. Des Weiteren gab es Verträge mit der belgischen Offiziersmesse in Düren, mit dem deutschen Konsulat in Lüttich, die den deutschstämmigen Minenarbeitern im Lütticher Umfeld eine musikalische Freude bereiten wollte.

1969 schloss sich Josés Bruder Roger Schmitz der Gruppe an. Er absolvierte zuvor seinen Militärdienst. Roger war wie José ein begnadeter Musiker und trug entschieden zum damaligen Erfolg der Band bei. Im gleichen Jahr schied Yolande Duyckarts aus privaten Gründen aus und man war wieder mal auf Suche nach einem geeigneten „Keyboarder“. Dank Walter Eicher konnte das Problem aber schnell gelöst werden, denn sein Musiklehrer Norbert Neukamp, ebenfalls ein hochbegabter Musiker, sprang ein. Die Band begleitete u.a. Stars wie Adam & Eve, Peter Orloff, die kleine Wilma, Heino, Hans Günther Kainz usw.

Ein weiterer Schicksalsschlag traf die Band am Pfingstsonntag in 1971 bei einem Auftritt mit Heino im Saalbetrieb Hubert Geulen in Eilendorf bei Aachen. Vor Beginn überquerte Norbert Neukamp die Straße, um zu einem Zigarettenautomaten zu laufen, und wurde von einem Auto angefahren. Er kam ins Krankenhaus und die Band stand vor einem bedeu-

tenden Auftritt ohne Keyboarder da. Es war unmöglich, den Abend ohne Keyboarder zu gestalten. Hubert Geulen engagierte in Windeseile einen im Vorort ansässigen Keyboarder, dieser Mann hatte natürlich keinerlei Bezug zur Band und die Band nicht zu ihm. Es wurde die größte Blamage in der Geschichte der *Napoli-Band*.

Das gleiche Konzert wurde am Pfingstmontag im Kino Elysee in Bütgenbach aufgeführt - diesmal mit mehr Erfolg, denn das Haus war zweimal ausverkauft. Zu erwähnen sei noch, dass es auch in unserer Gegend einen jungen Gesangsstar gab: André Heck aus Berg/Bütgenbach. Er trat ebenfalls am besagten Pfingstmontag im Kino Elysee auf.

Das Problem des fehlenden Musikers am Keyboard bestand weiter; es musste dringend Ersatz gefunden werden. Helmut Schmidt wusste Rat: In Nidrum fand er den 17-jährigen talentierten Vollblutmusiker Eddy Gommès. Dieser junge Mann rettete die Situation meisterhaft, er war von da an vollwertiges Bandmitglied.

Einige Schwierigkeiten bereitete das jugendliche Alter von Eddy Gommès. In den 1960er-70er Jahren mussten Jugendliche unter 18 Jahren um Mitternacht den Saal verlassen. Dies wurde mancherorts streng durch die Gemeindepolizei kontrolliert. Daher hatte die Band ihre „Spione“ am Saaleingang, und die Musiker beobachteten natürlich auch die Saaltür mit Argusaugen. Sobald ein Polizist eintrat, hechtete Eddy hinter den Vorhang oder tauchte hinter einem Bandmitglied unter, manchmal versteckte er sich blitzschnell unter seinem Keyboard und man musste „ernste Miene zum bösen Spiel“ machen.

1969 verließ auch Walter Eicher die Band aus beruflichen Gründen. An seine Stelle als Gitarrist traten jeweils für wenige Jahre Ludwig Hock (St. Vith), Joseph Vliegen (St.Vith), Arnold Packes (Thommen) und Marcel Heinen (Nidrum). 1976 wurde die Napoli-Band aufgelöst.

(Fortsetzung folgt)